

## Märchensammlungen auf CD-ROM

- 05-1-189** *Europäische Märchen und Sagen [Elektronische Ressource]* : [Europa erzählt: über 7.000 Märchen und Sagen vom Nordkap bis Sizilien] / hrsg. von Hans-Jörg Uther. - Berlin : Directmedia, 2004. - 1 CD-ROM in Behältnis. - (Digitale Bibliothek ; 110). - ISBN 3-89853-510-X : EUR 45.00  
[8102]

Mit Hans-Jörg Uthers *Europäischen Märchen und Sagen*, dem Parallelband zu den *Deutschen Märchen und Sagen*<sup>1</sup> ist die *Digitale Bibliothek* bei Band 110 angekommen. Die veränderte, nunmehr der Buchform angenäherte Ausstattung unterscheidet die beiden Bände schon äußerlich. Allerdings hatte das stabile und fest verschließbare Behältnis der bisherigen Scheiben gegenüber dem offenen Pappband der neueren Editionen den Vorteil größerer Stabilität. Wichtiger als die äußere ist die innere Veränderung: die Software - jetzt Version 4 - wurde überarbeitet und den Arbeitsroutinen von Windows weiter angenähert. Einige von manchen Benutzern früherer Bände geschätzte Arbeitsmöglichkeiten sind dabei auch weggefallen, so der *Suchassistent*, der die Eingabe komplexer Wortfolgen erleichterte. Die booleschen Operatoren muß man jetzt wieder von Hand ins Suchfeld schreiben. Es empfiehlt sich für den Benutzer, die geänderte *Einführung in die Software* zumindest cursorisch zur Kenntnis zu nehmen; wer noch nicht mit der *Digitalen Bibliothek* gearbeitet hat, wird erst durch diese Einführung auf eine Reihe von vorteilhaften Benutzungsmöglichkeiten aufmerksam werden.<sup>2</sup> Der Herausgeber unserer CD-ROM ist den Lesern von IFB im Zuge der Rezension seiner *Deutschen Märchen und Sagen* vorgestellt worden; wir können uns an dieser Stelle daher sofort dem Inhalt der Veröffentlichung zuwenden.

Das dargebotene Material zerfällt in zwei voneinander unabhängige Gruppen: Einmal 7068 Sagen- und Märchentexte aus 53 Ländern, Sprach- und Kulturbereichen auf ca. 30.300 Bildschirmseiten, zusammengestellt aus 77 Quellensammlungen, von denen viele vollständig wiedergegeben worden sind; zum Zweiten eine Bibliographie zur Erzählforschung auf 2646 Bildschirmseiten, die nach Angabe des Verlags ca. 23.000 Titel enthält. Der Rezensent hat nicht nachgezählt. Der Anhang zum Textkorpus umfaßt außerdem die berühmten Illustrationen von Otto Ubbelohde zu den *Kinder- und Hausmärchen* der Brüder Grimm. Die *KHM* sind als einziges deutsches Märchenbuch abgedruckt - zu Recht, weil die Vielfalt der deutschsprachigen Volkserzählung auf der Parallel-CD *Deutsche Märchen und Sagen* dokumentiert worden ist, und allerdings mit Abdruck des dritten

---

<sup>1</sup> *Deutsche Märchen und Sagen [Elektronische Ressource]* / hrsg. von Hans-Jörg Uther. - Berlin : Directmedia, 2003. - 1 CD-ROM in Verpackung. - (Digitale Bibliothek ; 80). - ISBN 3-89853-180-5 : EUR 49.90 [7363]. - Rez.: **IFB 04-1-280**.

<sup>2</sup> Die Software ist ausführlich vorgestellt worden in der Rezension zu K. F. W. Wanders *Deutschem Sprichwörterlexikon* in **IFB 02-2-408**.

**KHM**-Bandes, der die Grimmschen Anmerkungen enthält und, soweit ich sehe, zuletzt durch Heinz Rölleke 1980 als Reprint der 3. Aufl. von 1856 ediert worden war.<sup>3</sup> Der Herausgeber hat im Anhang ferner alle dargebotenen Texte nach der von ihm revidierten Systematik von Aarne/Thompson klassifiziert.<sup>4</sup> Von den dort nach Systemstellen sortierten Textüberschriften kann unmittelbar auf die Texte selbst zugegriffen werden. Die wichtigsten Varianten von Volkserzählungen im europäischen Raum lassen sich dadurch für den unmittelbaren Textvergleich gegenüberstellen, eine Aufgabe, die sonst erfolgreich nur mit Hilfe einer größeren Bibliothek durchzuführen war. Hinzu kommt, daß die Texte in unserer Edition nach einem einheitlichen Maßstab systematisiert worden sind; auf die Problematik abweichender Systematisierungen durch verschiedene Autoren hat Diether Röth in der Einführung seines **Kleinen Typenverzeichnisses** erst kürzlich hingewiesen.<sup>5</sup> Abgerundet wird die Edition durch biographische Notizen zu vielen der hier auftretenden Sammler und Autoren, auf die wir noch zurückkommen. Das von Uther dargebotene Europa der Volkserzählung läßt sich durch einen Blick auf die geographische Verteilung der Texte bildhaft machen. Eine nicht unbeträchtliche Schwierigkeit stellt die Inkongruenz von Sprachbereichen und Nationalstaaten dar: Einzelstaaten, in denen verschiedene Sprachen gesprochen werden, stehen Sprachbereichen gegenüber, die mehrere Staaten umfassen; Minderheitssprachen mit und ohne offiziellen Status sind außerdem zu berücksichtigen. Der Herausgeber hat in diese Problematik, die sich bereits in den abgedruckten Sammlungen kaum korrigierbar spiegelt, nur wenig eingreifen können. Der Leser findet daher im alphabetischen Inhaltsverzeichnis nebeneinander 35 Länderbezeichnungen, 6 Namen von Regionen (innerhalb dieser Länder, aber getrennt von ihnen verzeichnet),

---

<sup>3</sup> **Kinder- und Hausmärchen** / Brüder Grimm. Ausg. letzter Hand mit den Originalanmerkungen ... hrsg. von Heinz Rölleke. - Stuttgart, 1980. - Bd. 1 - 3. - (Universal-Bibliothek ; 3193). - Die Zeichnungen von Otto Ubbelohde vollständig auch als Insel-Taschenbuch: **Kinder- und Hausmärchen** / gesammelt durch die Brüder Grimm. Mit den Zeichnungen von Otto Ubbelohde und einem Vorwort von Ingeborg Weber-Kellermann. - Frankfurt am Main, 1974. - Bd. 1 - 3. - (Insel-Taschenbuch ; 112 - 114).

<sup>4</sup> **The types of international folktales** : a classification and bibliography ; based on the system of Antti Aarne and Stith Thompson / by Hans-Jörg Uther. - Helsinki : Suomalainen Tiedekatemia. - 24 cm. - (FF communications ; ...). - (Tiedekirja Bookstore, Kirkkokatu 14, 00170 Helsinki, Finland, tsv@tsv.fi) [8408]. - Pt. 1. Animal tales, tales of magic, religious tales, and realistic tales, with an introduction. - 2004. - 619 S. - (... ; 284). - ISBN 951-41-0955-4 (hb) : EUR 55.00 - ISBN 951-41-0956-2 (pb) : EUR 50.00. - Pt. 2. Tales of the stupid ogre, anecdotes and jokes, and formula tales. - 2004. - 536 S. - (... ; 285). - ISBN 951-41-0961-9 (hb) : EUR 45.00 - ISBN 951-41-0962-7 (pb) : EUR 40.00. - Pt. 3. Appendices. - 2004. - 285 S. - (... ; 286). - ISBN 951-41-0963-5 (hb) : EUR 30.00 - ISBN 951-41-0964-3 (pb) : EUR 27.00. - Eine Rezension in IFB ist vorgesehen.

<sup>5</sup> **Kleines Typenverzeichnis der europäischen Zauber- und Novellenmärchen** / Diether Röth. Im Auftrag der Märchenstiftung Walter Kahn. - Erw. 2. Aufl. - Baltmannsweiler : Schneider-Verlag Hohengehren, 2004. - 214 S. ; 23 cm. - ISBN 3-89676-818-2 : EUR 19.00 [8021]. - Rez.: **IFB 04-2-523**. - Hier S. 8.

sowie 6 Volks- und 6 Sprachbezeichnungen. Aber auch diese Differenzierung macht das Bild noch nicht eindeutig. Hinter dem Ländernamen *Schweiz* beispielsweise, mit 2716 Bildschirmseiten und 1656 Texten der umfänglichste Bereich, verbergen sich ausschließlich Erzählungen aus den deutschsprachigen Kantonen, überwiegend aus Uri; rätoromanische Texte sind gesondert unter diesem Sprachbegriff erfaßt (1043 S., 414 Texte). Ähnliches gilt für *Luxemburg* (1823 Seiten, 1159 Texte), aus dem ebenfalls nur deutsches Material dokumentiert wird. Regionale Gruppen sind etwa *Wallonien* (269 S., 89 Texte) oder *Katalonien* (204 S., 54 Texte); Volksbezeichnungen *Sorben* (774 S., 193 Texte), *Syrjänen* (heute *Komi*, 667 S., 64 Texte), *Wotjaken* (heute *Udmurten*, 150 S., 57 Texte). Sprachbezeichnungen sind bspw. *Siebenbürgisch-sächsisch* (600 S., 119 Texte) und *Jiddisch* (386 S., 78 Texte). *Keltisch* (180 S., 15 Texte) wird als zusammenfassende sprachwissenschaftliche Bezeichnung sonst nicht mehr verwendet und bezeichnet hier Texte aus dem Irischen, Schottisch-Gälischen und Walisischen. Die Bezeichnungen halten sich überwiegend an die Titel der wiedergegebenen Textsammlungen, so daß geographische Einheitlichkeit nicht erwartet werden kann. Das insgesamt erfaßte Gebiet reicht von Lappland bis Malta und von Irland bis zum Ural, außer Zypern und Slowenien ließen sich keine Fehlstellen finden. Wie sehr Sammlungen dieser Art aber von den vorhandenen - und urheberrechtlich zugänglichen! - Quellen abhängen, wird deutlich, wenn man die Belegdichte innerhalb des berücksichtigten geographischen Bereichs ins Auge faßt.

	<b>Seiten %</b>	<b>Texte %</b>
<b>Germanische Sprachen</b>	42,1	60,7
Deutsch	27,6	47,4 <i>Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Österreich</i>
Englisch	1,5	0,6 <i>England</i>
Skandinavisch	8,4	3,7 <i>Norwegen, Dänemark, Schweden, Island, Färöer</i>
Sonstige	4,6	9,0 <i>Niederlande, Flämisch, Friesisch</i>
<b>Romanische Sprachen</b>	25,1	19,2 <i>Italien, Frankreich, Rumänien, Rätoromanen, Spanien, Wallonien, Katalonien, Portugal, Korsika</i>
<b>Slawische und baltische Sprachen</b>	10,9	7,5 <i>Sorben, Rußland, Litauen, Serbien, Polen, Bosnien, Tschechei, Bulgarien, Ukraine, Slowakei, Kroatien, Weißrußland, Kosaken, Mazedonien, Lettland</i>
<b>Sonstige</b>	20,1	11,6 <i>Griechenland, finnisch-ugrische Sprachen, Lappland, Jiddisch, Albanien, keltische Sprachen, Baskisch, Malta</i>

Für die vorliegende Sammlung gilt daher: Texte in germanischen Sprachen sind weitaus am häufigsten aufgenommen worden, unter ihnen die wieder-

um überwiegende Anzahl aus den deutschsprachigen Ländern. Volkserzählungen aus der Romania folgen an zweiter Stelle, aber bereits die Sammlungen aus slawisch sprechenden Ländern gehen in der Menge des „Sonstigen“ unter, aus der gerade noch Griechisch und die finnisch-ugrische Sprachfamilie (einschließlich des Komi) hervortreten. Insgesamt steht also ein gewaltiger Block von Erzählungen, die ursprünglich in den westeuropäischen Verkehrssprachen (mit Ausnahme des Englischen) erfaßt wurden, einer Vielzahl weniger umfangreicher Sammlungen gegenüber, die dem übrigen Europa zuzuordnen sind, bis hin zu kleinen und kleinsten Völkerschaften. Daß dieses Bild nicht ausschließlich dem Stand der Forschung zu verdanken ist, zeigt das Beispiel Lettlands. Unsere Sammlung enthält ein einziges lettisches Märchen, das aus Dähnhardts **Naturgeschichtlichen Volksmärchen** entnommen ist.<sup>6</sup> Das steht in keinem Verhältnis zum Umfang der lettischen Überlieferung, denn die Letten gehören nach einem Diktum Isidor Levins „zu den folkloristisch besterforschten Völkern“.<sup>7</sup> Uther selbst hatte den von Ojars Ambainis 1979 herausgegebenen Band **Lettsche Volksmärchen** des Berliner Akademie-Verlages (128 Nummern) 1989 als Lizenzausgabe in die von ihm betreute Reihe **Die Märchen der Weltliteratur** übernommen und seinen **Märchen aus dem Baltikum** 1992 noch einmal 29 lettische Titel eingefügt. Der Verzicht auf die qualitativ und quantitativ herausragende lettische Volkserzählung ist denn wohl im Außerliterarischen zu suchen. Der Herausgeber erklärt zur Anlage seiner Sammlung, sie wolle „einen repräsentativen Eindruck von der Vielfalt des europäischen Erzählguts geben und zugleich die Verschiedenheiten dokumentieren, die sich in der Auffassung von Volksdichtung widerspiegeln: von der Adaption schriftlicher Quellen bis hin zur Aufzeichnung aus mündlicher Überlieferung, von relativ wortgetreuen Wiedergaben bis zu künstlerisch ausgeformten Fassungen“ (S. 7), und später: „Einbezogen sind die wichtigsten nationalen europäischen Sammlungen im Volltext ... Dazu kommen Veröffentlichungen aus entlegenen Zeitschriften und Anthologien, welche - oft erstmalig - den Märchenschatz bestimmter Ethnien darstellten ... Die hier vorgelegte Zusammenfassung ist somit ein Spiegelbild nicht nur des Sammelfleißes mehrerer Generationen, sondern zugleich eine Dokumentation dessen, was unsere Vorfahren an Überlieferungswertem zusammengetragen haben und welches Weltbild diesen Erzählungen zugrunde gelegen hat“ (S. 8). Insgesamt zählt die Veröffentlichung 77 Quellenwerke, deren Einzelwertung selbst im großzügigen Rahmen einer **IFB**-Rezension nicht möglich ist; doch seien einige Anmerkungen gestattet, die sich gleichzeitig auf die **Biographien der Sammler** im Anhang beziehen (S. 30355 – 30542). Uther weist darauf hin, daß Buchausgaben, die Märchen und Sagen unterschiedlicher Regionen enthielten, auszugsweise bei den einzelnen Ländern erschienen

---

<sup>6</sup> **Naturgeschichtliche Volksmärchen** / Oskar Dähnhardt. - 7. Aufl. - Leipzig ; Berlin, 1925 (zuerst 1898). Die Texte dieses Bandes, die von 24 Ethnien stammen, wurden für die CD-ROM-Edition auf die Ursprungsländer verteilt.

<sup>7</sup> Vgl. Guntis Pakalns in: **Enzyklopädie des Märchens**. - 8 (1996), Sp. 976 - 986. Das Levin-Zitat in: **Märchen aus dem Baltikum** / hrsg. von Hans-Jörg Uther. - München, 1992, S. 324.

(S. 11); dies gilt für 11 von 77 Quellenwerken; die übrigen enthalten jeweils nur die Erzählungen einer Region.

Zwei Fünftel der Quellenwerke sind nicht in den biographischen Anhang aufgenommen worden. Über ihre Sammler, Herausgeber oder Bearbeiter erfährt der Leser nur das, was sich in gelegentlichen Vor- oder Nachworten findet, und das ist wenig, weil das nicht biographisch aufbereitete Material zunächst einmal alles unselbständig Erschienene umfaßt. Man darf wohl annehmen, daß der ungemein sachkundige Herausgeber diese vielleicht dem Termindruck geschuldete Lücke nicht selbst zu verantworten hat. Hier seien nur Ergänzungen für diejenigen Fälle angeboten, die sich nicht durch die **Enzyklopädie des Märchens (EM)** oder die üblichen Lexika beantworten lassen.<sup>8</sup>

In der Regel hat der Erstdruck Verwendung gefunden. Doch kann gegebenenfalls zwischen dem jeweiligen Erstdruck und der auf der CD-ROM erfaßten Auflage ein nicht unbeträchtlicher Zeitraum liegen. Bei zehn Quellenwerken wurde eine Ausgabe wiedergegeben, die zwischen 31 und 140 Jahren nach dem Erstdruck erschien, in einem Fall (**Deutsche Volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen** von Josef Haltrich) wurde bewußt die Ausgabe letzter Hand gewählt. Fraglich bleibt, warum im Falle der **Russischen Volksmärchen** von August von Löwis of Menar die Auflage von 1927 und nicht die Erstausgabe von 1914 zugrundegelegt wurde.

Derlei Kleinigkeiten schmälern nicht den Nutzen einer Unternehmung, die jeden an der Volkserzählung Interessierten, jeden Studenten, jeden Märchenfreund mit Märchen- und Sagentexten überschüttet und dem Kenner

---

<sup>8</sup> Raimund Friedrich Kaindl (Sigel: UA-Märchen) vgl. **Literaturgeschichte des Deutschtums im Ausland** / Karl Kurt Klein. - Neu hrsg. und mit einer Bibliographie ... von Alexander Ritter. - Hildesheim [u.a.], 1979, S. 224 - 226.

Ludwig Adolf Staufe (Sigel: RO) führte zeitweise den Doppelnamen Staufe-Simiginowitz, auch mit umgekehrter Reihenfolge.

Wilhelm Caland und Johannes Bolte (Sigel NL-Schwank): An dem S. 15606 - 15609 wiedergegebenen Schwank ist Bolte nicht beteiligt, der zu Calands Text lediglich einen Nachtrag lieferte, der hier nicht abgedruckt ist.

M. Grunewald (Sigel Jiddisch-MuS): Die dem Rezensenten zugänglichen Nachweise haben, ebenso wie die **EM** (Bd 7, Sp. 721), die Namensform Grunwald.

Otto Luitpold Jiriczek (Sigel FO-MuS): Seine Biographie, ebenso wie die des Sammlers Venceslaus Ulricus Hammershaimb, in: **Tjaldur**. - 14 (1995), S. 99 - 100. Die deutsche Übersetzung der **Faerösk antologi** ist wieder abgedruckt in: **Tjaldur** - 14 (1995), S. 74 - 98 und 15 (1995), S. 79 - 100.

Anna Kellner (Sigel GB-Märchen): Die Bibliographie im Anhang (S. 32401) gibt für diesen Titel als Autoren das Wiener Professorenehepaar Anna und Leon Kellner an.

Knut Jungbohn Clement (Sigel Friesisch-Erzählgut): Biographie in: **Sammler und Sammlungen von Volkserzählungen in Schleswig-Holstein** / Hannelore Jeske. - Neumünster, 2002, S. 138 - 142; dort S. 40 - 41 auch diejenige von Johann Wilhelm Wolf (Sigel Flämisch-DMuS). - Vgl. die Rezension des Buchs von H. Jeske in **IFB 03-1-228**.

Fernan Caballero (Sigel ES-VuK): Das unspezifische Pseudonym für Cecilia Böhl de Faber wird entgegen Uther regelmäßig unter Fernán angesetzt.

der Materie große Teile des europäischen Märchengutes aufbereitet zum Vergleich anbietet. „Für den Erzählforscher ist eine derartige Edition die Verwirklichung eines Traums“, hieß es in der Rezension der **Deutschen Märchen und Sagen**. Das gilt nicht minder für die „europäische“ Ausgabe.

Ernsthafte Einwände sind aber angebracht, wenn es sich um die Bibliographie im Anhang handelt. Die der „europäischen“ Veröffentlichung ist 400 Bildschirmseiten länger als die der „deutschen“ von 2003, das mögen ungefähr dreitausend Titel zusätzlich sein. Bei dieser Größenordnung lassen sich nur noch Stichproben betrachten. Beispielsweise die unter *Will-Erich Peuckert* verzeichneten Titel: 36 im Jahre 2003, 37 im Jahre 2004. Hinzugekommen ist ein Hinweis auf die von Peuckert edierte Paracelsus-Ausgabe der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (1965 - 1968), von der lediglich der dritte Band (1967) genannt wird, der die philosophischen Schriften enthält. Das Gesamtwerk ist unter *Paracelsus* aufgenommen worden. Daß der Name Peuckert irrtümlich Peukert geschrieben wurde, zeigt auch, daß die Eintragung überaus flüchtig erfolgte. Nach der wenig fachgerechten Titelaufnahme könnte es sich auch um eine Darstellung *zu* Paracelsus handeln; doch Peuckerts Paracelsus-Biographie, zuerst 1941 erschienen, wurde zuletzt 1991 nachgedruckt und kann hier nicht gemeint sein. Sie kommt in unserer Bibliographie gar nicht vor.

Oder *Albert Wesselski*: 13 Titel sind seit 2003 hinzugekommen, unter ihnen als Rarissimum der 1926 in einer numerierten Auflage von 333 Stück in Prag für die Gesellschaft der Bibliophilen gedruckte Aufsatz **Hokuspokus oder Geborener Narr ist unheilbar**.<sup>9</sup> Bedeutender ist aber, daß von den 13 zusätzlichen Eintragungen fünf Doppelaufnahmen zu bereits vorhandenen sind, die weiter nicht bemerkt werden, weil die Sortierung innerhalb der Titel eines Autors ohnehin zu wünschen übrig läßt und die Angaben formal nicht einheitlich ausfallen.

Die beiden bisherigen Beispiele betrafen abgeschlossene Werkverzeichnisse; nehmen wir jetzt einen lebenden Autor, *Reimund Kvideland*. Der Leser ist überrascht, festzustellen, daß sich die Anzahl der Titel dieses Autors zwischen 2003 und 2004 nicht verändert hat; doch ist ein Titel (von 1967) weggefallen, ein anderer (von 1971) hinzugekommen.

Und der Herausgeber selbst? Der Schriftennachweis *Hans-Jörg Uthers* ist im Verlaufe der beiden Jahre um 15 auf 63 Titel gestiegen; hier wenigstens ist die soeben vermißte Aktualisierung erfolgt.

Was im Hinblick auf die Bibliographie in der Rezension der „deutschen“ CD-ROM nur angedeutet wurde, soll jetzt ohne Rückhalt ausgesprochen werden: Bibliographische Arbeit besteht nicht in der Alphabetisierung eines Zettelkastens. Große Titelmengen können den Leser auf den ersten Blick verblüffen, ihr Nutzen muß sich in der täglichen Kleinarbeit erweisen. Der bibliographische Anhang ist bei beiden CD-ROMS nicht unmittelbar auf das

---

<sup>9</sup> Die Bibliographie verschweigt diese den Bibliothekar mehr als den Volkskundler interessierenden Details; der Rezensent entnimmt sie seinem eigenen Exemplar.

Hauptwerk bezogen und muß sich daher an eigenen Kriterien messen lassen.<sup>10</sup> Und da zeigt sich:

- Die Autoren sind verschieden vollständig aufgenommen worden. Nicht selten fehlen wesentliche Monographien, während weniger wichtige Aufsätze in entlegenen Sprachen nachgewiesen werden.
- Die Aufnahmen selbst sind formal unterschiedlich und häufig unvollständig. Besonders das Fehlen der Serienangabe ist - zumindest im bibliothekarischen Bereich - ein Hemmnis für die Auffindung des Bandes. Eine einheitliche Behandlung der Vornamen (abgekürzt oder ausgeschrieben?) wäre nötig (vgl. die Aufnahmen unter *Grimm*).
- Formal unterschiedliche Doppeleintragungen desselben Titels führen zu Irrtümern und Mehrarbeit.
- Der alphabetische Nachweis unter dem Autorennamen hilft für die Beantwortung der meisten Fragen nicht wirklich weiter. Dringend wäre die Annotation des Materials, oder, wenn dafür die Arbeitsleistung nicht erbracht werden kann, zumindest ein tief gegliedertes Sachregister; denn die Volltextsuche kann sich lediglich an der nicht jederzeit sachentsprechenden Titelformulierung orientieren und wird daher stets nur einen Teil der relevanten Titel zutage fördern.

Man möge begründete Kritik nicht mit Querulantentum verwechseln. Die beiden CD-ROMs sind geeignet, das allgemeine Interesse an der Volkserzählung zu beleben und zu fördern; und der Forschung stellen sie sonst schwer zugängliches Material in bereits systematisierter Form zur Verfügung. Nicht zuletzt dürfte der Herausgeber auch an die eigenen Studenten gedacht haben, denen er mit diesen Editionen die Grundlagen nicht nur eines Seminars zu einem sehr vertretbaren Preis in die Hand gegeben hat.

Willi Höfig

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

---

<sup>10</sup> Die für den Hauptteil benutzten Quellenschriften finden sich in der Bibliographie keineswegs alle wieder (vgl. Asbjørnsen-Moe)